

VOR DER VEREINIGUNG

Mit dem Beschluß der gemeinsamen Konferenz des Zentralkomitees der SPD und des Zentralkomitees der KPD mit den Vertretern der Bezirke vom 20./21. Dezember 1945, daß „der historische Augenblick gekommen sei, die Lehre aus der gesamten Vergangenheit zu ziehen und die Einheitspartei der Arbeiter vorzubereiten“, wurde eine neue Seite in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aufgeschlagen. Daß dieser Beschluß in hunderttausenden Arbeiterherzen zünden wird, war vorauszusehen. Die Entwicklung zur Einheit in den diesem Beschluß folgenden Wochen hat gezeigt, daß er mehr als zeitgemäß war. Was nicht vorausgesehen werden konnte und was diesem Beschluß nunmehr eine besonders charakteristische Note gibt, war seine Wirkung auf die Kreise der deutschen Reaktion. Gerade dadurch, daß sich die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien in der Folge nicht als rein friedlicher Akt, als eine friedlich vor sich gehende Abmachung zweier Parteien vollzieht, daß diese Vereinigung sich vielmehr unter Kämpfen gegen die verschiedenartigsten reaktionären ^Strömungen und Richtungen im deutschen politischen Leben durchsetzen muß, erhält sie ihren besonderen Charakter als eine sich über das ganze Reich erstreckende und von deutscher Seite ausgehende *Kampfmaßnahme* zur völligen Entmachtung der deutschen Reaktion und zur Sicherung der Grundlagen einer neuen, einer wirklichen Demokratie.

Es war richtig, daß die Führung der KPD vor acht Monaten die damalige Forderung einiger Genossen auf die sofortige Vereinigung der beiden Parteien als verfrüht bezeichnete. Die sich nunmehr nach dem ^Beschluß vom Dezember in der sowjetisch besetzten Zone in raschem Tempo anbahnende Vereinigung vollzieht sich unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen, nämlich *unter den Voraussetzungen des Aufbaus einer neuen Demokratie* und nicht mehr allein unter denen der

Niederlage des Hitlerregimes. Nicht mehr das Gefühl der Ohnmacht gegenüber der verbrecherischen Nazi-herrschaft, sondern ein sich immer mehr entwickelndes Kraft- und Machtgefühl, ein gewisser Stolz, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, erfüllt heute die Werktätigen der sowjetisch besetzten Zone.

Die Führung der KPD forderte seinerzeit, daß die Vereinigung nur bei der vollen organisatorischen Stärke der beiden Parteien und bei voll entfaltetem politischen Organisationsleben durchgeführt wird. Niemand in den beiden Parteien sollte sagen können, die Vereinigung vollziehe sich unter irgendwelchem Druck von außen. *Organisatorisch haben die beiden Parteien heute eine Stärke erreicht, die weit über alle jeweils vorhandenen Mitglieder zahlen der Weimarer Periode oder der alten Sozialdemokratie hinausgeht.*

Die Führung der KPD forderte damals, daß der Vereinigung erst eine* ideologische Aufklärung der beiden Parteien vorangehen müsse. Die vergangenen acht, Monate brachten in beiden Parteien eine Neubelebung alten, besten marxistischen Gedankenguts und förderten auf der Grundlage der vor sich gehenden Änderung der sozialen Struktur des Landes die Erkenntnis des besonderen deutschen Weges zum Sozialismus. In den Wochen nach dem Dezember-Beschluß, wurde eine *ideologische Annäherung erreicht, die in den entscheidenden grundsätzlichen Fragen keinerlei Unterschiede mehr zeigt.*

Heute können die Mitglieder der beiden Parteien bei voll entfaltetem politischen Leben und nach demokratischen Grundsätzen über die Vereinigung beschließen.

Welches sind nun die Momente, die die Führung der beiden Parteien veranlassen, eine beschleunigte Vereinigung vorzuschlagen?